



Liebe Erstsemester,
liebe Leserinnen und Leser,

erneut stehen wir als Fachhochschule am Beginn eines Wintersemesters, das weiterhin unter schwierigen Bedingungen stattfinden wird. Auf den weiten Spagat, unseren Studierenden so viel Präsenz wie möglich und so viel digitale Lehre wie nötig zu ermöglichen, hat die Hochschule sich intensiv vorbereitet und durchdachte Lösungen erarbeitet. So sind wir hoffnungsvoll, dass unter Einhaltung aller Regeln ein sicheres Semester in Teilpräsenz vor uns liegt. Studium und Lehre und Sie, liebe Studierende, stehen im Mittelpunkt. Das bildet auch die vorliegende Ausgabe der fh-presse ab, in der es auf der Titelseite und zwei Schwerpunktseiten um Themen aus diesen Bereichen geht. So lesen Sie zum Beispiel von neuen Tools für die digitale Lehre, außergewöhnlichen Musicalfilmprojekten und transatlantischen Foto-Shootings.

Viel Vergnügen bei der Lektüre und herzlich willkommen!

Wilhelm Schwick
Jochen Drescher

Neues Institut: Zukunftswerkstatt

In dem neuen Institut „Zukunftswerkstatt“ will die Hochschule bestehende und neue Angebote der hochschuldidaktischen Weiterbildung zusammenführen.

Seite 2

Giga for Health: Feinschliff für 5G

„Giga for Health“ entwickelt medizinische Nutzungsmöglichkeiten für 5G. Die neue Technik könnte zum Beispiel bei Transplantationen eingesetzt werden.

Seite 5

Nachhaltigkeit sichtbarer machen

Das neue CSR-Office bündelt die vielfältigen Aktivitäten zur sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit an der Fachhochschule und macht sie sichtbar.

Seite 7

Fachhochschule fit für das Wintersemester: So viele Präsenzveranstaltungen wie möglich

Nach intensiver Vorarbeit, detaillierter Planung und mit viel Erfahrung startet die Fachhochschule Dortmund in das vierte Corona-Semester. Die Studierenden erwartet – erneut – eine Mischung aus digitalen Formaten und reglementierter Präsenzlehre.

So viel Präsenz wie möglich und so viel digitale Lehre wie nötig – so lässt sich der Anspruch der Hochschule auf den Punkt bringen. Anders als im komplett digitalen Sommersemester 2020 wird der Präsenzanteil im Wintersemester immerhin zwischen 30 und 40 Prozent der Lehrveranstaltungen liegen – so die hochschulweite Schätzung. Erst-, Zweit- und Drittsemesterveranstaltungen haben bei der Präsenzlehre grundsätzlich Vorrang, ebenso wie Praktika und Labortätigkeiten, denn die raumbundenen Angebote lassen sich nicht ohne Verluste digital realisieren.

Teilpräsenz planen

Der Anteil der Präsenzlehre ist in den Fachbereichen unterschiedlich groß, was zum Teil von der Größe der Kohorten und zum Teil von der Art der Lehrformate abhängt. Die Fachbereiche Design und Architektur zum Beispiel werden in diesem Wintersemester überdurchschnittlich viele Angebote in Präsenz realisieren. Bei den Designern werden sogar Aula und Mensa einbezogen, um jeden Raum auszunutzen. Der Fachbereich Wirtschaft dagegen hat sehr viele Studierende und entsprechend große Lehrveranstaltungen, die sich besser für digitale Vorlesungen eignen.

Zwecks Planungssicherheit hatte die Hochschule sich schon im Juli auf ein

Konzept verständigt, das Präsenzveranstaltungen in der Regel auf maximal 35 Teilnehmer*innen beschränkt. Im Laufe der Wochen und Monate wurden die Planungen stetig angepasst.

3G-Status

Die Präsenz- und digitalen Angebote bei der Planung der Lehrveranstaltungen unter einen Hut zu bringen, gehörte zu den großen Herausforderungen in diesem Semester.

„Tatsächlich ist es einfacher, zu 100 Prozent digitale Lehre anzubieten, als eine Teilpräsenz unter Beachtung aller Coronavorgaben zu realisieren,“ erklärt Prof. Dr. Tamara Appel, Prorektorin für Studium und Lehre. „Wie soll das zum Beispiel für Studierende funktionieren, wenn erst eine digitale Vorlesung, dann eine Übung in Präsenz und dann wieder eine digitale Vorlesung auf dem Plan steht, die Studierenden die digitalen Vorlesungen aber nicht auf dem Campus verfolgen können?“ Eines von vielen Problemen, für die insbesondere die Studiengangs-koordinator*innen in den Fachbereichen akzeptable Lösungen finden mussten.

Ein gut durchdachtes Konzept macht die Überprüfung des 3 G-Status effektiver und schneller. Allerdings mit großem Aufwand. Denn dazu wurden



an den drei Standorten eigens 3G-Prüfstellen eingerichtet. Diese Vorprüfung, die außerhalb der Seminarräume durch externes Personal erfolgt, und die Ausstellung einer einheitlich gestalteten FH-internen Teilnahmeberechtigung erspart den Lehrenden das aufwendige Überprüfen verschiedenster Zertifikate, Testergebnisse und Impfausweise innerhalb der Lehrveranstaltung.

Semesterpass gewährt Zutritt

Geimpfte und Genesene sind dabei klar im Vorteil: Sie erhalten bei der Prüfstelle einen Pass, der ihnen Zutritt für das ganze Semester gewährt. Andere müssen an jedem Präsenztage einen tagesaktuellen Test vorweisen.

„Im Vergleich zum vergangenen Wintersemester haben wir eine irrsinnige

Lernkurve geflogen“, sagt Professor Appel. Die Hochschule habe nicht nur die technische Ausstattung verbessert, sondern auch neue Unterstützungs- und Austauschformate: beispielsweise „Lehrende für Lehrende“ und das Format „Digitaler Campus“ für Studierende.

Flexiblere Prozesse

„Wir haben gelernt, außerhalb der bestehenden Strukturen zu denken. Unsere Prozesse sind schneller, flexibler und abgestimmter geworden und wir haben das alles gemeinsam gestemmt.“

Kontakt:

Prof. Dr. Tamara Appel
Prorektorin Lehre und Studium
0231 9112-9777
tamara.appel@fh-dortmund.de

Übergang Schule – Hochschule

Brückenprojekt Mathematik auf Erfolgskurs



Was in der Schule an mathematischen Kompetenzen vermittelt wird, reicht oft nicht an das Niveau heran, das Erstsemester für das Studium benötigen. Das Brückenprojekt Mathematik schließt diese Lücke bereits vor Studienbeginn. Im digitalen Format segelt das Angebot auf Erfolgskurs.

Aufgrund der Pandemie wurden im vergangenen Jahr die zusätzlichen Mathematikurse in den beteiligten Dortmunder Schulen einmal komplett umgekrempelt. Statt mit den Schüler*innen vor Ort im Klassenraum relevante Themen aus der Mathematik zu vertiefen und Lösungswege einzuüben, werden die Brückenkurse seitdem als rein digitales Angebot umgesetzt. In wöchentlichen 90-Minuten-Runden vermitteln die Tutor*innen aus der Fachhochschule das Mathe-Wissen, das fürs Studium wichtig ist: komplett digital, nach Wissensstufen gegliedert, mit Mitbestimmung bei den Inhalten, in lockerer Atmosphäre, ohne Prüfungen und Tests und mit persönlichen Tipps und Erfahrungen direkt aus der Hochschule.

Das kommt gut an in den Dortmunder Schulen. „Wir haben digital deutlich bessere Teilnehmerzahlen als bislang in Präsenz – und mehr Schulen, die jetzt in

das Brückenprojekt einsteigen wollen“, zieht die Mathematikerin und Projektkoordinatorin Nimet Sarikaya Bilanz: „Tatsächlich hat uns die Pandemie in die Karten gespielt.“

2018 gestartet mit dem Heisenberg-, dem Heinrich-Heine- und dem Helmholtz-Gymnasium, sind im vergangenen Jahr die Gesamtschule Gartenstadt, das Karl-Schiller-Berufskolleg und das Gymnasium an der Schweizer Allee sowie ganz aktuell die Gesamtschule Brünninghausen und das Robert-Bosch-Berufskolleg dazu gekommen. Damit sei es gelungen, das Brückenprojekt an allen weiterführenden Schulformen zu etablieren: Gymnasium, Gesamtschule und Berufskolleg. Weitere Schulen stehen noch auf der Warteliste – auch über die Stadtgrenzen hinaus, denn es gibt mittlerweile sogar bundesweites Interesse am Angebot der FH Dortmund. Beim Brückenprojekt Mathematik, das

Teil des umfangreichen Mathe-Hilfsangebots „MINT2BE“ der FH Dortmund ist, ziehen Hochschule, Dortmunder Schulen und das Regionale Bildungsbüro an einem Strang. Das gemeinsame Ziel: die Schülerinnen und Schüler fit zu machen für einen erfolgreichen Start ins Studium. Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick, selbst Mathematiker, steht als Projektleiter persönlich hinter dem Projekt. „Die Initiative ist ein Gewinn für Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Hochschule. Wer hier teilnimmt, wird auf den Übergang zur Hochschule gut vorbereitet sein.“

Kontakt:

Nimet Sarikaya
E-Learning-
Koordinierungsstelle
0231 9112-8141
nimet.sarikaya@fh-dortmund.de



Institutgründung

Zukunftswerkstatt: Didaktik unter gemeinsamem Dach

In einem neuen Institut „Zukunftswerkstatt“ bündelt die Fachhochschule bestehende und neue Themen der Hochschuldidaktik, die sich an Studierende und Lehrende gleichermaßen richten.

Hintergrund der Initiative ist, dass es an der Hochschule zwar breit gefächerte Angebote im Bereich der hochschuldidaktischen Weiterbildung gibt, diese aber an verschiedenen Stellen in Verwaltung und Fachbereichen verankert sind. Um einige Beispiele zu nennen: Personalentwicklung im Dezernat Ressourcen, E-Learning-Koordinierungsstelle in der Bibliothek, fachliche Angebote in den Fachbereichen und die Ruhr Master School gleich zweifach: im Fachbereich Informationstechnik und im Dezernat Planung, Qualitätssicherung und Recht. Dazu kommen diverse externe Weiterbildungsangebote.

Bestehende und neue Angebote strukturell und im Idealfall auch räumlich zusammenzuführen, ist die Idee, die der Zukunftswerkstatt zugrunde liegt. „Das große Ganze bekommt mehr Gewicht“, erläutert Tamara Appel, Prorektorin für Studium und Lehre. „Die Lehre erfährt auf diese Weise die Wertschätzung, die sie verdient.“ Wären alle didaktischen „Puzzle-Teile“ unter einem gemeinsamen Dach verzahnt, ließe sich Lehre auch effizienter weiterentwickeln. Das vom

Rektorat bereits beschlossene Institut wird in der Hochschulstruktur als zentrale Einrichtung neben Bibliothek, Transferstelle und Institut IDiAL geführt.

Neuberufenprogramm

Die Qualität von Lehre und Studium auf hohem Niveau zu halten und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln, ist vorrangiges Ziel der Zukunftswerkstatt. Neu kommen wird ein Neuberufenprogramm: Deren Bedürfnisse und Erwartungen sollen durch die Zukunftswerkstatt erhoben und in individuellen Unterstützungsangeboten umgesetzt werden. Ein erweiterter nicht-fachlicher Support begünstigt auch die Entwicklung der jeweiligen Lehrportfolios. Der Onboarding-Prozess soll künftig deutlich üppiger ausfallen: Neuberufen-Treffen, Einzelcoachings, kollegiale Beratung, Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen und ein Zertifikatsprogramm zum Nachweis der pädagogischen Eignung gehören dazu. „Die Zukunftswerkstatt wird das alles zusammen mit der Personalentwicklung choreografieren“, sagt Tamara Appel.

Hochschuldidaktische Beratung, E-Learning und studienunterstützende Angebote für Studierende sind als weitere Cluster vorgesehen – darin beispielsweise das Mathe-Help-Desk, tutoriell betreute Austausch-Chats und Tuto-



Ob das Gebäude Emil-Figge-Str. 38 durch Aufstockung eine räumliche Option für die Zukunftswerkstatt werden könnte, wird derzeit geprüft. Foto: FH Dortmund

renschaften. Das neue Forschungsprojekt „Digitales Mentoring“ (siehe Artikel rechts) wird eine Schnittstelle zur HD-Forschung bilden. Perspektivisch soll neben der hochschuldidaktischen Säule auch eine zur Internationalisierung aufgebaut werden, die die Rahmenbedingungen für internationale Aktivitäten verbessern soll.

Ausblick für Beschäftigte

Die strukturelle Veränderung hat auch Folgen für die Beschäftigten: Anfang September wurden die künftig der Zukunftswerkstatt zugeordneten 23 Personen über die Planungen informiert.

Anfang Oktober soll es in einer Sitzung der erweiterten Hochschulleitung dann um Ziele und Erwartungshaltungen gehen. Ob und wo das neue Institut auch räumlich unter einem Dach zusammenwachsen könnte, wird aktuell noch geprüft. Sollte eine Aufstockung des Gebäudes Emil-Figge-Str. 38 in absehbarer Zeit umgesetzt werden, könnte das ein geeigneter Ort für die Zukunftswerkstatt sein.

Kontakt:

Prof. Dr. Tamara Appel
Prorektorin Lehre und Studium
0231 9112-9777
tamara.appel@fh-dortmund.de

Neues Projekt: Digitales Mentoring

Die Fachhochschule Dortmund hat im Verbund mit der Westfälischen Hochschule und der Hochschule Bochum den Zuschlag für das Projekt „Digitales Mentoring“ erhalten.

Mit insgesamt vier Millionen Euro Fördermitteln der Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“ wird innerhalb von drei Jahren ein neuartiges System der Lehr- und Lernbegleitung entstehen. Mit künstlicher Intelligenz sollen die Studienfortschritte jedes Studierenden anhand der Teilnahme- und Prüfungsdaten unter Beachtung aller Datenschutzvorschriften analysiert werden und zu algorithmisch entstehenden individuellen Empfehlungen für den weiteren Studienverlauf führen. Konkret heißt das: Digitale Mentor*innen ergänzen die bestehende persönliche Studienbegleitung durch Professor*innen und Serviceeinrichtungen der Hochschule wie zum Beispiel der Studienberatung. Dem Projekt kommt entgegen, dass im Verbund der drei Hochschulen die Daten von insgesamt über 30.000 Studierenden als Input für die künstliche Intelligenz zur Auswertung vorliegen. „Durch den Einsatz künstlicher Intelligenz können wir den Studierenden, vor allem in den ersten Semestern, eine optimierte Begleitung ins und im Studium geben“, so Prof. Dr. Tamara Appel, die als Prorektorin für Lehre und Studium das Projekt an der FH leitet.

Lernpartnerbörse wird digitaler Campus

Aus der im vergangenen Jahr etablierten Lernpartnerbörse wird zum Wintersemester 2021 der digitale Campus. Mit der Umbenennung soll deutlich werden, dass der virtuelle Raum in ILIAS nicht nur ein Treffpunkt zum gemeinsamen Lernen ist, sondern viel mehr zu bieten hat. Studierende können sich zu virtuellen Spieleabenden verabreden, gemeinsam an Texten arbeiten oder sich in privaten Gruppen zusammenfinden: Wer wohnt im Kreuzviertel? Wer plant ein Studium im Ausland? Vertreten sind die Fachschaften, die studentischen Studienberater*innen der Fachbereiche und auch der ASTA ist mit einem Flohmarkt sowie einer Job- und Wohnungsbörse dabei. Neu auch: Der digitale Campus wird auf der Magazin-Einstiegsseite verortet – langes Suchen entfällt also.

Fotografie auf Distanz

Kamera aus 6000 Kilometern Entfernung ausgelöst



Nach vorherigem Location-Scouting per Google Street View lässt sich Sarah Köster von ihrem Cousin Andreas Copes mit der Smartphone App FaceTime zur Location führen. Die Aufnahmen entstehen über 6000 Kilometer Distanz. (Foto: Sarah Köster | Foto: Google Street View)

Mit einem ungewöhnlichen Mode-Shooting hat Masterstudentin Sarah Köster für Aufsehen gesorgt. Während sie im heimischen Witten vor dem Laptop sitzt und per Tastendruck die Kamera auslöst, steht ihr Model gut 6000 Kilometer entfernt in Philadelphia (USA).

Ein Lockdown kann kreative Grenzen sprengen. Da Sarah Köster ihren Cousin Andreas Copes nicht in den USA besuchen kann, startet die Photographic-Studies-Studentin während des Lockdowns ein ungewöhnliches Projekt: Fotografie aus großer Distanz. Normalerweise steht sie mit der Kamera direkt vor ihren Models. Jetzt liegen Tausende Kilometer dazwischen. „Ich habe zuvor die Umgebung mit Google Street View

erkundet, habe Screenshots gemacht, besondere Ecken gesucht“, erzählt die Studentin.

Fernzugriff aufs Telefon

Im Seminar bei Julian Faulhaber an der FH Dortmund entwickelt sie das Konzept weiter. Sie lässt sich von Cousin Andreas per Videotelefonie-App FaceTime durch dessen neue Heimat Philadelphia (USA) führen. „Sein Handy zeigt mir, was er sieht“, berichtet Sarah Köster. An den zuvor per Street View erkundeten Orten dreht er sich für den perfekten 360-Grad-Blick.

Die eigentlichen Aufnahmen entstehen per Fernsteuerung. Das Smartphone lehnt an einer Laterne oder einer Bank, per Kopfhörer bekommt Andreas Anweisungen aus Deutschland. Ein Stück nach

links. Nach vorn. So bleiben. Klick. Den Auslöser betätigt Sarah Köster. „Dafür brauche ich natürlich Zugriff auf Andys Telefon“, sagt die Studentin. Das Ergebnis sind kunstvolle Bilder mit besonderen Perspektiven. Momentaufnahmen, die Nähe statt Distanz zeigen. Verknüpft mit den Screenshots erzählt Fotografin Sarah Köster so die Geschichte ihres Cousins in Philadelphia – ohne die Stadt je besucht zu haben.

Auftrag von Business Punk

Das Wirtschaftsmagazin Business Punk wird auf die Fotos der Studentin aufmerksam und plant gemeinsam mit ihr ein Mode-Shooting – wieder auf Distanz: Sarah Köster in Witten, ihr Cousin in Philadelphia. Die ausgewählten Kleidungsstücke kommen per Post in die USA. Gemeinsam mit dem Magazin entwickeln sie die Looks für das Shooting. „Es ist schön, dass ich diese Aufnahmen mit dem Hintergrund meiner persönlichen Geschichte umsetzen konnte“, sagt Sarah Köster, deren Bilder jetzt im Business Punk erschienen sind. Ist das nun die Zukunft der Fotografie? Es sei eine

Ergänzung, sagt die Studentin. Denn unabhängig von einer Pandemie könne es Situationen geben, in denen Fotograf*in und Model nicht persönlich zusammenkommen können. „Die Arbeit auf Distanz hat jedenfalls erstaunlich gut funktioniert“, so Sarah Köster.

Weitere Informationen:

@sarahkoesterfotografie (Instagram)
Business Punk
Ausgabe 4/2021
(August), S. 104ff.



Kontakt:

Sarah Köster Fachbereich Design
(B.A. Kommunikationsdesign)
Studentin M.A. Photographic Studies
sarahkoesterfotografie@gmail.com



Durch die FaceTime-Fotografie ergeben sich spannende Perspektiven. Den Auslöser betätigt Sarah Köster im 6000 Kilometer entfernten Witten. (Foto: Sarah Köster)

Internationale Woche im November

Vom 22. bis 26. November lädt das International Office in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen zur Internationalen Woche ein. Pandemiebedingt wird die Veranstaltung als hybrides Format geplant. Hauptzielgruppe sind Studierende, die Gastvorträge sind aber hochschulweit offen. Und das steht auf dem Programm: Studierende entdecken die Vielfalt an der Fachhochschule auf dem internationalen „Marktplatz der Möglichkeiten“. Hier können sie sich über Auslandsaufenthalte im Studium informieren, hören (digitale) Vorträge und haben die Möglichkeit, sich mit zurückgekehrten Studierenden über ihre Auslandserfahrungen auszutauschen. Ab Oktober werden alle Informationen rund um die Internationale Woche gebündelt auf einer Webseite zur Verfügung stehen.

Bachelor-Musicalfilm

Magische Fügungen und gepflegte Ohrwürmer



Mit der Verwechslungskomödie „Living your life“ stellten Studierende des Fachbereichs Design einen kunterbunten Musicalfilm aus dem Ruhrgebiet auf die Beine.

3 – 2 – 1 – abgedreht! Im August fiel die letzte Klappe für ein außergewöhnliches Bachelorprojekt. „Living Your Life“ ist ein kunterbunter Musicalfilm und für die Film-Studierenden eine besondere Herausforderung.

Der von Astrid Busch und Prof. Sandra Hacker begleitete Abschlussfilm ist etwas für Musicalfreunde, Fans von Verwechslungskomödien und für alle, die nichts gegen einen gepflegten Ohrwurm haben. Die Story: Durch eine magische Fügung tauschen die ambitionierte Karrierefrau Rebecca und die Musicaldarstel-

lerin Maja die Körper und müssen sich im Leben der jeweils anderen zurechtfinden. Es werden zu wenig Komödien gedreht. Gerade dieses Empfinden hat die Film- & Sound-Studierenden inspiriert. Aber warum ausgerechnet ein „Musical im Film“? Sven Molke (Regie), der für die FH Dortmund auch im Bereich Video in der Lehre tätig ist, hatte als bekennender Musicalfan diese Idee schon ewig im Hinterkopf. „Für mich ist Living Your Life eine Herzensangelegenheit. Ich mag die Euphorie, die dabei rüberkommt.“ Klar war für das ganze Team: „Wir wollen hier im Ruhrgebiet eine Musickomödie drehen, die sich nicht hinter den großen Vorbildern aus Hollywood verstecken muss.“ Das sechsköpfige Team teilt sich die Verantwortung. Die Projektleitung für das große Ganze liegt bei Nina Noskowiak: Sie koordiniert den Einsatz aller Menschen vor und hinter der Kamera, dirigiert die riesige Crew und die Menschen auf der Bühne, vom Background-Chor bis hin zu den zwei Hauptdarstellerinnen, die ebenfalls singen und tanzen. „Unser Musicalfilm ist sehr aufwändig, bietet aber uns allen die Chance, das Studium

an der FH Dortmund mit einem Projekt abzuschließen, das man so zuvor nicht gemacht hat“, so die Produktionsleiterin. Finanziell möglich machten das die Film- und Medienstiftung NRW, die LWL-Kulturförderung und eine erfolgreiche Startnext-Kampagne.

Dennis Kleinbeck schrieb nicht nur das Drehbuch, sondern reimte auch sämtliche Songtexte. Zwei externe Komponisten lieferten die Musik dazu. Nils Möller, verantwortlich für Bildgestaltung und Kamera, ließ sich schnell von der verrückten Musical-Idee begeistern: „Wir schrecken vor nichts zurück und bringen alles, was wir im Kopf haben, auf die Bühne“, so Nils Möller. Gedreht wurde im Juli und August an Locations quer durch das Ruhrgebiet, darunter auch am Theater Marl. Nun geht der Film in die weitere Nachbearbeitung: Für fetten Sound und schöne Farben zeichnen Sound-Designer Jan-Michael Höken-schnieder und Editor Sören Denecke in den kommenden Monaten verantwortlich. Anfang 2022 – so der Plan – soll alles fertig sein.



E-Learning

Soundtracks, Podcasts und Barrierefreiheit

Mit neuen Tools für die digitale Lehre startet das E-Learning-Team ins Wintersemester: Soundtracks für Lehrvideos, neue Podcast-Folgen und Adaptionen von Lehrmaterial für Studierende mit Beeinträchtigung ergänzen das Angebot.

Aktuell arbeitet das Team mit Hochdruck daran, OER-Tracks für die digitale Lehre zu produzieren und bereitzustellen. Zu diesen „Open Educational Resources“ rechnen neben Videos und Präsentationen auch Musik. „Ziel dieses Projekts ist es, Musikstücke zu erstellen, die unsere Lehrenden als Hintergrundmusik in ihren Lehrvideos einsetzen können“, erklärt Elaine Bach. Ob wummernde Beats oder atmosphärische Klänge – sie müssen zu den Themen aus Technik, Lehre und Forschung passen.

Per Ausschreibung suchte die Koordinierungsstelle nach Musiker*innen, die über Erfahrung in der Komposition von Soundtracks für Lehrvideos, Videotutorials und Legetechnik-Videos verfügen – mit Erfolg. Die Musikstücke werden als Creative Commons lizenziert, damit die Lehrenden die Musik für ihre Videos verändern, remixen, teilen und adaptieren können.

Der E-Learning-Podcast gibt Einblicke in alles, was vor dem Hintergrund der schnell voranschreitenden

Digitalisierung des Lehrbetriebs passiert. Neue Podcast-Folgen sind verfügbar: Folge 4: Um Lehrpreise und Traumseminare geht es im Gespräch mit Dr. Caterina Schäfer vom FB Angewandte Sozialwissenschaften. Folge 5: Corinna Meier und Ines van Smirren (Perspektivmanagement) sprechen über: Was hat sich seit Corona „in-house“ an der Hochschule getan? In der Folge „Studieren mit Pandemie“ sprechen Studierende aus verschiedenen Fachbereichen über ihre Erfahrungen.

Der Umsetzungsdienst für Studierende mit Beeinträchtigung ist Teil der Arbeitsstelle „Digitale Barrierefreiheit in Studium und Lehre“ in der E-Learning Koordinierungsstelle. Neben Diplom-Informatiker Wolfgang Schmidt-Sielex unterstützen drei besonders geschulte Hilfskräfte bei den Adaptionen von Lehrmaterial. Die Arbeitsstelle betreut zusätzlich einen Arbeitsraum für Studierende mit Beeinträchtigung, berät Studierende und Lehrende in Fragen der digitalen Barrierefreiheit und ist an der stetigen Verbesserung der Lernplattform ILIAS beteiligt.

Kontakt:
Elaine Bach
E-Learning Koordinierungsstelle
elaine.bach@fh-dortmund.de



Der Umsetzungsdienst für Studierende mit Beeinträchtigung leistet unter anderem Adaptionen von Lehrmaterial. Foto: Volker Wicick



TRANSURBAN

Auf Spurensuche unter der Brücke



Die Arbeit von FH-Studierenden wurde auf Stoff gedruckt und in einen Rahmen eingebaut. So wurden die „Klimazonen“ genau auf den Brückenraum „projiziert“. Foto: Stephan Gudewer

Stadtträume neu denken. Orte multiperspektivisch betrachten. Die Kunstresidenz der „Transurban Residency“ hat einen Diskurs für künstlerische und wissenschaftliche Stadtforschung angestoßen. Die Fachhochschule war an dem Projekt im Dortmunder Nordwesten aktiv beteiligt.

Masterstudierende aus dem interdisziplinären Projekt ARDEAS haben sich aus verschiedenen Perspektiven dem Programmort der diesjährigen Transurban Residency genähert. Er liegt in Dortmund unterhalb der Mallinckrodtbrücke zwischen Innenstadt-West, Nordstadt und Huckarde. Eine urbane Brachfläche, wie sie vielfach im Stadtgebiet zu finden ist. Ein Ort mit Potenzial, in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Hoesch-Spundwand-Areals, welches auf seine Entwicklung unter dem Titel Smart Rhino wartet.

Vom 22. August bis zum 12. September war dieser Ort eine Künstler- und Wissenschaftsresidenz. Als Teil eines vielfältigen Programms wurde im Raum gemeinsam mit der Stadtgesellschaft und den anderen Akteur*innen der Residency in Dortmund (u.a. die Urbanisten e.V., der TU Dortmund, der Skateboardinitiative Dortmund und dem Künstler Roberto Cuellar) Ideen und Strategien

für die Umdeutung urbaner Räume entwickelt und erprobt. Studierende aus den Masterstudiengängen „Ressource Architektur“, „Szenografie und Kommunikation“ sowie „Soziale Nachhaltigkeit und Demographischer Wandel“ haben den Brückenraum und seine Umgebung in interkulturell, interdisziplinär und international zusammengesetzten Teams analysiert, um verborgene Informationen sichtbar zu machen. Entdeckt haben sie unter anderem verschiedene „Klimazonen“, die von Pflanzen auf unterschiedliche Art und Weise erobert werden. Zudem fanden sie heraus, dass Vogelstimmen unterhalb der Brücke lauter zu hören sind als der Verkehrslärm der Straße oberhalb.

Die Ergebnisse wurden während der Residenz in verschiedensten Formaten im Prozessraum ausgestellt: von Informationsplakaten über Themenrouten zur Entdeckung des Ortes bis hin zu Collagen, Online-Angeboten und objekt-künstlerischen Arbeiten. Nach Abschluss der Residenz verbleiben Teile der errichteten Installationen als öffentliche Skate-Skulptur vor Ort.

Kontakt:
Friederike Asche
ARDEAS
0231 9112-6497
friederike.asche@fh-dortmund.de



DART: Forschung gut kommunizieren

Wie angewandte Forschung richtig in Szene gesetzt wird, zeigen Promovierende aus dem ganzen Bundesgebiet am 26. November beim Symposium „DART – Dortmund Applied Research and Transfer“.

Unter dem Thema „Science Communication – Communication in Science“ geht es um die Relevanz von Wissenschaftskommunikation nach innen und außen, gerade in der angewandten Forschung. Die Tagung findet in der DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund sowie in vom storyLab kiU und minus.eins gestalteten Virtual-Reality-Räumen statt. Eine Ausstellung mit Werken von Promovierenden zeigt: Es gibt viele (neue) Wege, Forschung verständlich zu machen.

Vorträge und eine Podiumsdiskussion mit Expert*innen führen in aktuelle Debatten auf Bundesebene ein. Wie kommuniziert man Forschung erfolgreich? Welche Kompetenzen sind wichtig? Vielleicht auch provokante Antworten werden in Diskussionen, Science Slams und Auftritten in den Raum gestellt. Die Teilnahme ist kostenlos, Plätze beschränkt.



„InduTwin“: Webseite online

Das DAAD-geförderte Projekt InduTwin (Industrial Twin Bachelor Program) ist nun über eine eigene Webseite erreichbar. Hier finden sich Infos und Videos zum Projekt, sein Netzwerk und Partnerhochschulen, Forschungsprojekte und Veranstaltungen. Gemeinsame Publikationen stehen zum Download zur Verfügung. Das InduTwin-Konsortium besteht aus 13 Hochschulen in Lateinamerika und China sowie der FH Dortmund und ist seit Anfang 2020 im Bereich der (dualen) Bachelorausbildung aktiv. Es beteiligen sich die Studiengänge Software-/Systemtechnik dual (FB Informatik), Maschinenbau/ Produktionstechnik (FB Maschinenbau) und International Business Management (FB Wirtschaft). Die thematischen Schwerpunkte liegen auf Digitalisierung, Industrie 4.0 und Logistik.



Netiquette jetzt online

Die Fachhochschule Dortmund fördert und unterstützt einen offenen Dialog und begegnet ihren Mitgliedern und Kooperationspartnern mit Respekt, Offenheit und Verständnis. Um auch im digitalen Raum eine respektvolle und sachliche Kommunikation zu gewährleisten, hat die Fachhochschule jetzt die virtuellen Spielregeln der FH als „Netiquette“ zusammengefasst. Diese Net(z-E)tiquette steht als PDF zum Download bereit, ebenso wie ein Dokument mit weiterführenden Tipps bei der Einrichtung und Durchführung von Webex-Veranstaltungen. Darüber hinaus wurde ein Video erstellt, das sich auch zur Einbindung in Lehrveranstaltungen eignet.

Bei Problemen helfen das Beratungsnetzwerk oder das Bedrohungsmanagement.



ERASMUS+: ACTEA

Mechanische Werkstatt für Morogoro



Ein Blick in die Werkstatträume, noch ohne neues Equipment. Foto: Carten Wolff

Haben Sie schon einmal eine komplette Werkstatt nach Afrika verschifft? Nein? An der Fachhochschule Dortmund wurde genau das jetzt geplant, koordiniert und umgesetzt.

Im Projekt ACTEA werden westafrikanische Hochschulen von europäischen Partnerhochschulen dabei unterstützt, Bachelormodule in Ingenieur-Studiengängen aufzubauen. Eine der Partnerhochschulen ist die Mzumbe University in Tansania – sie wird durch das

ERASMUS+-geförderte Projekt jetzt eine mechanische Werkstatt für das Fach „Machining“ (Spanende Fertigungstechnik) erhalten.

Lange Equipmentliste

ACTEA-Projektmitarbeiterin Lydia Hombach hielt bei diesem komplizierten Prozess die Fäden in der Hand. „Eine Herausforderung von vielen bestand darin, dass ich pandemiebedingt den Versand der Werkstatt von Deutschland aus koordinieren musste – ohne dass ich jemals vor Ort in Tansania gewesen bin“, erklärt die FH-Absolventin des Masters Flexible Produktionssysteme. Fehlende Ortskenntnis über die Gebäudeinfrastruktur konnte sie durch Fotos, Grundrisse und intensiven Austausch mit den Partnern an der Mzumbe University ausgleichen.

Lydia Hombach klärte den Bedarf der afrikanischen Hochschule, überprüfte Anforderungen, koordinierte die Abläufe

und stellte eine lange Equipmentliste auf: eine Grundausstattung manueller Werkzeuge, teilweise auch CNC-programmierbare Werkzeugmaschinen, sowie Schweißausstattung, um die bereits vorhandenen Schweißgeräte besser nutzen zu können. Prof. Stefan Hesterberg und Robin Schuchardt vom Fachbereich Maschinenbau unterstützten mit ihrem Wissen darüber, was eine mechanische Werkstatt unbedingt haben sollte.

Containerschiff auf See

Dabei ging es weniger um große Maschinen als vielmehr um einen ganzheitlichen Ansatz mit vielen Ausbildungsmaschinen und vielen Einzelteilen – vom ordentlichen Schweißbrenner über Schraubstöcke, Messwerkzeuge, Mikrometer bis zum Werkstattrollwagen. „Wir haben vor allem darauf geachtet, dass die Maschinen einfach zu bedienen sind, sowohl von Studierenden als

auch vom lokalen Werkstattpersonal.“ Zum Ansatz gehören deshalb auch die von Lydia Hombach übersetzten Vorlesungsunterlagen für die zugehörige Vorlesung sowie spätere Schulungen in Deutschland. Wichtig war auch, dass zur Unterstützung der lokalen Wirtschaft auch Equipment vor Ort beschafft wurde. Die größte Lieferung für die Mzumbe University – rund 1,3 Tonnen Gewicht – kommt aber aus Deutschland und ist derzeit per Containerschiff von Rotterdam unterwegs. Sechs bis sieben Wochen dauert es, bis das Frachtgut in Westafrika anlandet und von Mitarbeiter*innen der Universität in Empfang genommen wird. Eine zweite Lieferung wird aus Belgien folgen.

Kontakt:

Lydia Hombach
Maschinenbau
0231 9112-9293
lydia.hombach@fh-dortmund.de



RMS Summer School

Konzepte für die Stadt der Zukunft

Wie können wir die Lebensqualität in wachsenden Städten sichern und urbane Räume nachhaltig, vernetzt und zukunftsfähig machen? Diesen und ähnlichen Fragen gingen die Teilnehmer*innen der internationalen RMS Summer School vom 27. August bis 3. September nach.

Zentrales Anliegen des Lehrformats ist es, einen intensiven, interdisziplinären Austausch zu einem relevanten Nachhaltigkeitsthema zwischen Expert*innen und Studierenden verschiedener Nationen zu ermöglichen – in diesem Jahr komplett digital.

„Dass die Ruhr Master School als Kooperationsprojekt auf die Kompetenzen von drei Fachhochschulen im Revier zurückgreifen kann, bereichert das Fachprogramm sehr“, betont Rebecca

Hegemann-Rockel, RMS-Koordinatorin und Mitorganisatorin der Summer School. „Mit Prof. Dr. Karin Küffmann von der Westfälischen Hochschule hatten wir zum Beispiel eine ausgewiesene Expertin im IT-Management für Städte und Dörfer an Bord; Dr. Kay Suwelack von der Fachhochschule Dortmund brachte seine Expertise zu digitalen Infrastrukturen ein.“ Zusätzlich waren Expert*innen aus Wirtschaft und Politik im Programm vertreten.

Die praktische Zusammenarbeit in interdisziplinären und internationalen Teams ist ein Eckpfeiler der RMS Summer School: In diesem Jahr hatten die Studierenden die Aufgabe, in einem Poster-Projekt Lösungsmodelle zu den Herausforderungen moderner Metropolregionen zu entwickeln. Aus dem fachübergreifenden, interkulturellen Austausch entstanden neben dem gemeinsamen Lerngewinn eine Sensibilisierung in einem aktuellen

Forschungsgebiet. „Unser Konzept für die „Utopia Smart City“ hat sich so gut entwickelt, weil wir alle unsere unterschiedlichen Hintergründe und Fachgebiete einbringen konnten“, zieht Farhad Saadatjouy Asr, Student im Master of Digital Transformation an der FH Dortmund, Bilanz.

Als Sendestudio fungierte der Showroom des User Innovation Centers an der Otto-Hahn-Straße 23. Ebenfalls online: Ein Teambuilding-Event mit einer Ruhrgebiet-Escape-Story und das Begleitprogramm für die internationalen Studierenden mit einem Deutsch-Crash-Kurs und virtuellen Führungen. „Die Technik konnte eine Präsenzveranstaltung dieser Kategorie wohl nicht ersetzen, hat sie aber für alle erst möglich gemacht“, resümiert Thorsten Ruben, RMS-Koordinator und Mitorganisator der Summer School. Als Exkursionsersatz ermög-



Bei der Podiumsdiskussion (v.l.): Jonas Sorgalla, der moderierte, Prof. Dr. Tamara Appel und Prof. Dr.-Ing. Timm Braasch (RMS-Direktor an der WH)

lichte Prof. Dr. Thomas Straßmann einen virtuellen Besuch des Deutschen Rettungsrobotik-Zentrums in Dortmund.

Die Veranstaltung wurde in diesem Jahr erstmals vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) im

Programm „Sommerschulen in Deutschland“ gefördert.

Kontakt:

Rebecca Hegemann-Rockel
Projektoffice Ruhr Master School
0231 -9112-8378
rebecca.hegemann@fh-dortmund.de

International Office (Teil 4)

Rundum gut beraten: Sozialberatung im International Office



Die Sozialberatung des International Office steht für Kommunikation auf Augenhöhe und lösungsorientierte Beratung

Mehr als zwölf Prozent der Studierenden an der Fachhochschule Dortmund haben ihr Abitur im Nicht-EU-Ausland erworben. Hinzu kommt ein wach-

sender Anteil Studierender mit Fluchthintergrund. Der Wechsel nach Deutschland ist für sie häufig mit großen Herausforderungen verbunden.

Die meisten außereuropäischen Studierenden kommen derzeit aus Marokko, der Arabischen Republik Syrien und Kamerun. Die Sozialberatung des International Office bietet ihnen Kommunikation auf Augenhöhe und fördert die nachhaltige Integration, zum Beispiel durch Einführungsveranstaltungen ins deutsche Studiensystem, interkulturelle Trainings und Integrationsgespräche im zweiten Semester.

Einen Großteil der täglichen Arbeit bilden lösungsorientierte Beratungsgespräche. Denn auch nach erfolgreicher Ankunft in Deutschland bleiben noch genug Hürden zu nehmen: Auf die Wohnungssuche folgt die Konfrontation mit einer Vielzahl bürokratischer Prozesse. Nicht selten erleben internationale Studierende sehr emotionale Situationen. „We did it finally me and my daughter were registered in Germany, now I can settle down and keep taking a breath in and out peacefully,

really thank you very very much for your caring and effort, all that wouldn't be possible if you were not there for me“, atmet die EuroMPM-Studentin Islam Suleiman Mohammed Musa aus Somalia durch.

In gemeinsamen Veranstaltungen mit der Ausländerbehörde Dortmund werden die internationalen Studierenden regelmäßig über Neuerungen im Ausländerrecht informiert. Da sie in der Regel keinen Anspruch auf BAföG oder sonstige staatliche Unterstützung haben, besteht in der Studienabschlussphase die Möglichkeit, im International Office Studienabschlussstipendien des DAAD zu beantragen. Besonders engagierte internationale Studierende mit herausragenden Noten haben die Chance auf den einmal jährlich vergebenen, mit 1.000 Euro dotierten DAAD-Preis.

Das Team des International Office hat seit Ausbruch der Pandemie viele neue Aktionen geschaffen. So wurde

zum Beispiel aus dem geplanten „IKC Afrika“-Festival ein Afrika-Büchlein mit Beiträgen von Studierenden mit afrikanischen Wurzeln. Das bislang eintägige „Fest der Kulturen“ wandelte sich zum viertägigen Online-Event mit neuen Formaten wie Quiz- und Talkshows.

Das kommt gut an: „The International Office works in a very kind and caring way. They make great efforts to make us feel included even if the situation does not allow to meet in person“, bedankt sich die kolumbianische Studentin Karol Gallardo Terreros. Die Studierenden und das International-Office-Team hoffen gleichermaßen darauf, sich bald wieder persönlich begegnen zu können.

Kontakt:

Frauke Albrecht und Sandra Bolesch
Dezernat III, International Office
0231 9112-9128 /-8130
frauke.albrecht@fh-dortmund.de



Giga for Health

Feinschliff für revolutionäre 5G-Medizintechnologie



Eine mögliche Anwendung: Mehrere Operateur*innen schalten sich mithilfe der 5G-Technologie zusammen und planen gemeinsam eine Operation. (Foto und Grafik: Brainlab)

Die Krankenhauswelt des Landes sieht einem großen Schritt Richtung Zukunft entgegen: Das NRW-geförderte Projekt „Giga for Health“ entwickelt medizinische Nutzungsmöglichkeiten für 5G. Die zurzeit schnellste mobile Datenübertragungstechnik ermöglicht enorme Verbesserungen auf vielen Gebieten. Prof. Dr. Rolf Schuster von der FH Dortmund behält dabei das große Ganze im Blick.

Eine der möglichen Anwendungen, die erforscht werden, ist eine typische Transplantationssituation. Ein*e Ärzt*in in einem Krankenhaus entnimmt ein Organ, auf das ein*e Ärzt*in in einem anderen Krankenhaus wartet. Die neue Technik ermöglicht es, dass beide Ärzt*innen sich für die Operation zur Entnahme zusammenschalten: Die operierende Person trägt eine Videobrille, die ihre Sicht auf die Operation an die beobachtende Person im anderen Krankenhaus überträgt.

Gleichzeitig kann die beobachtende Person über ihren Computer bei dem

Eingriff mit präzisen Anweisungen assistieren, zum Beispiel mit der Maus millimetergenau markieren, wo ein Schnitt erfolgen soll. Diese Markierungen blendet die Videobrille per Augmented Reality ins Sichtfeld der operierenden Person ein, genau an die betreffende Körperstelle des*r Patient*in.

Ein weiteres Einsatzgebiet ist die computerassistierte Tumorchirurgie. Mit „Mixed Reality“ können hochkomplexe 3D-Strukturen des Gehirns sowie deren wesentliche funktionelle Strukturen vom Computer virtuell in den Raum projiziert werden, damit sich Operateur*innen besser orientieren und auf eine Operation vorbereiten können.

Die 5G-Technologie erlaubt es, die benötigten Datenmengen so schnell zu übermitteln, wie es für eine flüssige Zusammenarbeit nötig ist. „Von Ende zu Ende darf das nicht länger dauern als 20 Millisekunden“, erläutert Prof. Dr. Rolf Schuster den Forschungsanspruch.

Prof. Schuster ist Spezialist für Edge Computing. Im Gegensatz zur Datenweitergabe an die „Cloud“ in weit entfernten Rechenzentren zielt Edge Computing auf eine dezentrale Datenverarbeitung vor Ort ab – wie eine lokale Cloud, kleiner, viel schneller und zuverlässiger erreichbar.

Die konkreten Einsatzmöglichkeiten („Use Cases“) basieren auf einem optimalen Zusammenspiel der einzelnen Segmente innerhalb einer derartigen lokal verteilten Cloud. Im Transplan-

tations-Beispiel sind das neben der permanenten Datenübertragung in beide Richtungen auch die Verarbeitung der Daten, etwa die Umwandlung der Maus-Markierungen in digitale 3D-Darstellungen und deren perfekt abgestimmte Positionierung im Sichtfeld der operierenden Person.

Wären die einzelnen Segmente Spieler*innen einer Fußballmannschaft, wäre Prof. Schusters Aufgabe die ihres Trainers. Sein Ziel ist die reibungslose Interaktion aller. Sein Team begleitet den gesamten Entstehungsprozess eines jeden Use Case, baut ein virtuelles Modell der Edge-Infrastruktur und entwickelt damit Möglichkeiten, die Medizin-Applikationen noch schneller und zuverlässiger zu machen.

Beheimatet ist das Projekt in der Uniklinik Düsseldorf, wo Vodafone ein eigenes 5G-Netz für das Projekt aufbaut. Weitere Partner*innen neben der FH Dortmund sind die RWTH Aachen, das Unternehmen Brainlab, die Bergische Universität Wuppertal, das Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte und die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein. Die NRW-Landesregierung fördert das Projekt.

Kontakt:

Prof. Dr. Rolf Schuster

Informatik

0231 9112-8903

rolf.schuster@fh-dortmund.de

Projekt „ProDiT“ Kompetenzen für digitale Transformation



Anna Badasian (r.) und Nargiza Mikhridinova treiben das europaweite Projekt ProDiT an der FH Dortmund federführend voran.

Als eine von vier deutschen Hochschulen hat die FH Dortmund die Leitung einer sogenannten „Erasmus+ Wissensallianz“ übernommen.

Gemeinsam mit den Universitäten Bilbao, Kaunas, Leuven und Trondheim werden im Projekt „ProDiT“ (Projects for the Digital Transformation) Methoden entwickelt, um bereits in der Hochschule Management-Kompetenzen für die digitale Transformation zu vermitteln. „Digitalisierung greift in eingetübte Prozesse aller Unternehmensabteilungen ein“, sagt die Projektmanagerin Anna Badasian (IDiAL). Es bedürfe neuer Ansätze des Managements, die sowohl Fragen zu Technologien als auch zu neuen Organisationsformen und Denkweisen berücksichtigen. Konkret: Welche Kompetenzen benötigen Beschäftigte, um die digitale Transformation aktiv zu gestalten? Und wie können Hochschulen besser darauf vorbereiten?

Mit Fördermitteln der EU-Kommission sucht das ProDiT nach Ideen. „Wir werden in den Unternehmen die Bedarfe analysieren, daraus Lehrmodule

und Fortbildungen entwickeln, diese in kleinen Gruppen testen und weiter verbessern“, sagt Doktorandin Nargiza Mikhridinova, die bereits zu Digitalisierungskompetenzen in Unternehmen geforscht hat. „Es geht bei ProDiT auch darum, Standards zu entwickeln, um Unternehmen zu unterstützen“, betont sie. Insbesondere am Anfang von Digitalisierungsprojekten gebe es große Unsicherheiten, welche Digitalisierungsschritte sinnvoll seien. „Hier helfen Leitplanken Fehlentwicklungen zu verhindern“, sagt die Doktorandin.

„Dieses Projekt ist gerade für Fachhochschulen aufgrund der Transfer- und Anwendungsorientierung interessant“, sagt Projektleiter Prof. Dr. Carsten Wolff (Informatik). Es gehe konkret auf die Bedürfnisse aus der Wirtschaft ein und bündle internationale Kompetenzen. Neben dem Ruhrvalley Cluster e.V. haben sich auch Partner aus dem Euro-PIM-Netzwerk angeschlossen.

Kontakt:

Prof. Dr. Carsten Wolff

Informatik

carsten.wolff@fh-dortmund.de

Technologietransfer Neue Schlauchklemme reduziert Thrombenrisiko

Eine Schlauchklemme aus dem Fachbereich Maschinenbau verringert durch eine feine Blutflussregulierung die Gefahr von Thrombenbildung und reduziert den Verbrauch an Blutkonserven.

Bei einem Versagen der Herz- und Lungenfunktion rettet häufig eine extrakorporale Membran-Oxygenierung (ECMO), bei der mit Hilfe einer Pumpe kontinuierlich Blut aus dem Körper des Patienten durch die Maschine befördert, Kohlendioxid entfernt und durch frischen Sauerstoff ersetzt wird. Schlauchklemmen regulieren dabei den Blutfluss, erzeugen jedoch für das Blut ungünstige Strömungsverhältnisse und können es sogar schädigen. Dr. Dirk Buchwald vom BG Universitätsklinikum Bergmannsheil in Bochum hat gemeinsam mit Markus Bongert und Jan Wüst eine Schlauchklemme zur traumaarmen Regulierung des Blutflusses entwickelt.

Konventionelle Schlauchklemmen kennen nur ein auf oder zu: Sie vermindern den Querschnitt des Schlauchs zum Teil punktuell sehr abrupt, wodurch eine starke Verwirbelung des Blutes direkt hinter der Klemme entstehen kann. Schwerwiegende Komplikationen wie Thrombenbildung und Abbau von roten Blutkörperchen (Hämolyse) könnten die Folge sein.

„Die von uns entwickelte Klemme berücksichtigt die vorhandenen Strömungsverhältnisse beim Quetschen des Schlauches derart, dass sowohl das Auftreten einer Bluttraumatisierung weitestgehend verhindert als auch

der Blutfluss dauerhaft fein reguliert werden kann“, erläutert Dr. Buchwald, leitender Kardiotechniker der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie am Bergmannsheil.

Die Vorteile seien durch die spezielle Formgebung bedingt, wie Markus Bongert vom Forschungsschwerpunkt BioMedizinTechnik weiter aufzeigt: „Unsere Klemme wird nicht senkrecht, sondern parallel zum Schlauch angesetzt und nähert sich ihm konvex an, sodass kein plötzliches, sondern ein allmähliches Abquetschen erfolgt. Dies schonet die roten Blutkörperchen beim Durchgang durch die Engstelle.“

Das UK Bergmannsheil und die FH Dortmund arbeiten seit Jahren als Teil der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Cardiac Surgery, Simulation and Technology“ (CaSuS-T) daran, die bedarfsorientierte Forschung zur Behandlung von Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems voranzutreiben. Besonders daran ist, dass hier Methoden aus der Medizin und den Ingenieurwissenschaften kombiniert werden.

Jetzt kommt die Schlauchklemme auf den Markt. Der Technologietransfer-Dienstleister PROvendis GmbH brachte einen Lizenzvertrag zwischen der FH Dortmund und der CORMED GmbH & Co. KG zum Abschluss. Das Unternehmen übernimmt nun Herstellung und Vertrieb der Schlauchklemme.

Kontakte:

Fachhochschule Dortmund:

Markus Bongert

bongert@fh-dortmund.de

Jan Wüst

jan.wuest@fh-dortmund.de

NEU BEWILLIGT

CARGO SEC
LADUNGSSICHERUNG

Normen zur Ladungssicherheit berücksichtigen nur unzureichend reale Fahrmanöver bei diversen Fahrbahneigenschaften, mit erheblichen Auswirkungen auf Fahrzeugaufbau und Ladungssicherung. Das Ziel ist die Erstellung einer DIN SPEC und Erweiterung der VDI Richtlinie 2700 anhand fahrdynamischer Untersuchungen unterschiedlicher Nutzfahrzeugklassen und Fahrbahneigenschaften. Somit wird die Grundlage für zukünftige Innovation von Fahrzeugaufbauten über Assistenzsysteme bis zur Fahrzeugabnahme gelegt. Das Verbundprojekt „Cargo Sec“ wird unter Leitung der FH Dortmund mit den drei weiteren Partner*innen durchgeführt. Assoziierte Partner*innen aus der Industrie unterstützen das Projekt in Form eines Projektbeirats.

Leitung: Prof. Dr. Vinod Rajamani

Laufzeit: 1.9.2021-31.8.2023

Volumen: 91.383 Euro

Förderung: BMWi

HYPERSPERTRALE
BILDANALYSE

Die minimalinvasive Chirurgie (MIC) bietet in der Frauenheilkunde mit der Laparoskopie eine schonende Untersuchung und Therapie der Bauchhöhle sowie der weiblichen Geschlechtsorgane. Dennoch kommt es immer wieder zu Rezidiven und Zweit-OPs durch nicht oder unvollständig entferntes Gewebe. Gegenstand des Forschungsprojekts „HSI4MIC“ sind Algorithmen zur Gewebeanalyse mittels spektral messenden Bildsensoren in der MIC mit dem Fokus der Diagnose von Endometriose. Durch die Analyse von selbst akquirierten Bilddaten werden Merkmale zur Differenzierung von Gewebe gewonnen. Mit Hilfe nichtlinearer Modellbildung und synthetischen Erweiterungen werden Klassifikationsverfahren (Machine Learning) eingesetzt und optimiert.

Leitung: Prof. Dr. Jörg Thiem

Laufzeit: 1.8.2021-31.7.2025

Volumen: 399.229 Euro

Förderung: BMBF

CERN UPGRADES
IN FINALER PHASE

Die Beteiligung der FH Dortmund am Upgrade der CERN Experimente zum „Super Luminosity Large Hadron Collider“ (SL-LHC) wird weitere drei Jahre vom BMBF finanziell unterstützt. Dadurch ist es möglich, die finale Phase der Arbeiten bis zur endgültigen Fertigstellung zu begleiten. In den nächsten drei Jahren wird die FH Dortmund letzte Änderungswünsche der Experimente umsetzen, die Integrationsphase begleiten und bei Problemen die Fehlersuche durch Simulationen und Analysen unterstützen. Das Labor für integrierten Schaltungsentwurf der FH Dortmund trägt Spannungsgreglerschaltungen zur Steigerung der Energieeffizienz durch serielle Versorgung der Pixelmodule bei und entwirft den „Monitoring of Pixel System“ (MOPS) Chip für das Pixeldetektorkontrollsystem.

Leitung: Prof. Dr. Michael

Karagounis

Laufzeit: 1.7.2021-30.6.2024

Volumen: 354.657 Euro

Förderung: BMBF

Visual Person Branding

Die Person als Marke

Madonna, Karl Lagerfeld, Kim Kardashian & Co. – sie alle haben sich über visuelle Strategien selbst zur Marke gemacht. Dr. Nicholas Qyll hat in einer qualitativen Studie untersucht, auf welche Weise bildbasierte Strategien an der Schöpfung von Personenmarken beteiligt sind.

Wer wirtschaftlich erfolgreich sein will, muss sich beständige Aufmerksamkeit sichern. Wenn es dabei um die Vermarktung der eigenen Person – das Personal Branding – geht, ist der strategische Einsatz von Bildern unerlässlich. Ein visuelles Markenzeichen oder ein unvergessliches Erscheinungsbild sind wichtige Faktoren im Aufbau einer Personenmarke mit Wiedererkennungswert.

Nur wenige Attribute sind nötig, damit wir sie identifizieren: Zopf, Brille, Stehkragen – unverkennbar Karl Lagerfeld. Ein Hauch von Marilyn Monroe, Schönheitsfleck, Mikro vor dem Mund – ganz klar Madonna. Am Beispiel dieser

äußerst prominenten Personenmarken – der Pop-Ikone Madonna und des Modeschöpfers Karl Lagerfeld – nimmt Dr. Qyll, Lehrbeauftragter für Designwissenschaften am Fachbereich Design, die Strategien visueller Darstellung und Gestaltungsmittel öffentlicher Wahrnehmung in den Blick, die langfristig erfolgreiche Personenmarken modellieren. Für seine Studie legte er ein umfangreiches Bilderkorpus mit öffentlich zugänglichen Fotografien und Grafiken an, das er nach bildthematischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden analysierte.

Kreative Köpfe

„Lagerfeld wie auch Madonna sind sehr kreative Köpfe, die ihre Personenmarke in ihren Grundzügen selbst anlegten“, so Qyll. Das konsistente Erscheinungsbild von Karl Lagerfeld bildet hier den Markenansatz. Bei Madonna dagegen ist der Ansatz dynamisch, sie stilisiert sich unter anderem als Königin des Pop, Geisha, Soldatin und verkörpert dabei auf der Metaebene ein Set an Archetypen der Weiblichkeit, den American Dream sowie das Leben als solches. „Die Analyse der Bilder ergab auch, dass die jeweiligen Fans ko-kreativ an der Markenbildung beteiligt sind, beispielsweise durch ihre Fan-Art.“

Neues Strukturmodell

Die empirische Untersuchung ausgewählter Fallbeispiele bereite Nicholas Qyll in einem umfassenden „Strukturmodell des bildbasierten Bedeutungsmanagements“ auf, das die Analyse und den Aufbau von Personenmarken aus visueller Sicht systematisiert. Der Beitrag zur Designforschung ist jetzt als Buch erschienen.

Nicholas Qyll: *Visual Person Branding. Eine frame-analytische Betrachtung ikonischer Personenmarken*, Herbert von Halem-Verlag 2021, ISBN (Print) 978-3-86962-579-9, ISBN (PDF) 978-3-86962-580-5.



Geschlechterperspektive

≠ Design und Gender Preis

Mit dem „≠ Design und Gender Preis“ ehrte die Fachhochschule erstmals hervorragende genderbezogene Arbeiten der Studierenden im Fachbereich Design.

Im Wettbewerb wurden aus insgesamt 10 Arbeiten von 20 Studierenden aus vier Studienrichtungen drei Arbeiten ausgewählt und mit einem Preisgeld von je 200 Euro gewürdigt. „Alle drei Arbeiten zeichnen sich durch einen innovativen konzeptionellen Ansatz im Umgang mit den spezifischen Gender-Fragen wie auch durch die hervorragende Gestaltung der Entwürfe aus“, resümiert die Jury aus Vertreter*innen des Fachbereichs Design und Gleichstellungsbüro.

Mona Dierkes Fotos aus der Reihe „Perks of being a woman“ sind aus der weiblichen Perspektive aufgenommen und zeigen intime Momente konterkariert durch verschiedene erzählerische Bildebenen. Die Fotografie-Studentin arbeitet mit Symbolen, Spiegelungen und experimentiert mit Doppelbelichtungen.

Ihr Arbeiten lassen so einen großen Spielraum für eigene Assoziationen.

Lara Manon König studiert Objekt- und Raumdesign und hat sich in ihrer Arbeit auf sehr originelle Weise die Frage nach der Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Ausrichtungen gestellt. Dieser geht sie mit Exempeln aus der Tierwelt nach. Sätze wie „Schwule Schwäne adoptieren verlassene Eier“ ziehen Aufmerksamkeit auf sich und spielen mit Klischeevorstellungen. Matthias Kowall, Master Szenografie und Kommunikation, typisiert in seinem „komplexen wie herausragenden innovativen Ansatz klassische bis moderne Männerräume, in die Frauen normalerweise keinen Zutritt haben. Die szenografische Inszenierung der Ausstellung ist abwechslungsreich. Der Zufallsgenerator würfelt die Rollen und Blickwinkel des Publikums aus.

Kontakt:
Prof. Nora Fuchs
Fachbereich Design
nora.fuchs@fh-dortmund.de

Fallstudienwettbewerb

Wie erreichen wir die nächste Milliarde?

Fallstudien sind für die praxisorientierte Lehre zunehmend gefragt. In der Forschung werden sie gerne explorativ bei komplexen Fragestellungen eingesetzt. Das ERASMUS+-geförderte Projekt ECASA (European Case Study Alliance) verfolgt nun das Ziel, die Fallstudienmethodik in Forschung und Lehre zu verbinden.

Gemeinsam mit den Partnerhochschulen KTU (Litauen), TUD (Irland) und RUAS (Niederlande) entwickelten Prof. Dr. Jan-Philipp Buechler (Wirtschaft) und sein Team von CASEM einen methodisch neuen Ansatz für die Integration fallstudienbasierter Forschung und Lehre. Unter Federführung der FH Dortmund ging es dann in die praxisbezogene Umsetzung.

So entwickelten 45 BWL-Studierende aus dem Kurs „Unternehmensführung“ in einem Fallstudienwettbewerb mit qualitativen Methoden Lösungsoptionen für eine konkrete, hochaktuelle Problemstellung der ifm electronics GmbH. Das Essener Unternehmen ist ein Hidden Champion in der Sensorelektronik und mittelständischer Weltmarktführer. Im vergangenen Jahr knackte es erstmals die Eine-Milliarde-Umsatzmarke. Prof. Buechler: „Top-Management und Mitarbeiter fragen sich sofort: Wie erreichen wir die nächste Milliarde und sichern gleichzeitig die erste Milliarde?“ Die studentischen Lösungsansätze, wie man dies über das Thema Smart Services für



In einem Fallstudienwettbewerb beschäftigten sich die Studierenden mit aktuellen Problemstellungen aus der Unternehmenspraxis.

Industrie-4.0-Anwendungen erreichen könnte, wurden im August vor dem Top-Management des Unternehmens präsentiert.

Das innovative Lehrformat steht für dreifache Integration: Integration von Forschung und Lehre, Integration von Hochschule und Unternehmenspraxis, Integration von internationalen Beziehungen in die Forschung und Lehre vor Ort. Die Frage grundlegender Veränderungen auf Basis der digitalen Transformation in der Geschäftsstrategie zu bearbeiten und dabei den direkten Kontakt zu Top-Managern zu haben, sei für die Studierenden eine besondere Herausforderung gewesen, so Prof. Buechler: „Die beste Vorbereitung auf die Berufspraxis.“ Anna Weiland, die als ECASA-Projektmanagerin wesentliche Aufgaben im Coaching der Case Teams übernommen

hat, ergänzt: „Solche Lehrformate zeigen, wie die zukünftigen Arbeitsplätze der Studierenden aussehen werden: Ein Betriebswirtschaftler beschäftigt sich mit der strategischen Umsetzung eines technischen Arbeitsfeldes.“

Die besten Studierenden erhalten nun die Chance, besonders praxisorientierte und durch das Management mitbetreute Thesearbeiten zu verfassen. Ebenso rekrutiert das Team von Prof. Buechler aus den studentischen Teilnehmern ein internationales Case Competition Team, das mit Unternehmenssupport an internationalen Wettbewerben teilnehmen wird.

Kontakt:
Prof. Dr. Jan-Philipp Buechler
Wirtschaft
0231 9112-4993
jan-philipp.buechler@fh-dortmund.de

Marketing und Sales Management

Komplexe Fragen – innovative Lösungen



Prof. Dr. Sabrina Scheidler,
Foto: Matthias Kleinen

Manager müssen heute Lösungen auf Fragen finden, die sich so bislang nicht stellten und auf die es auch keine Standardantworten gibt. Ein innovatives Marketing-Projekt bereitet BWL-Studierende gezielt darauf vor.

Digitalisierung, globaler Wettbewerb und Krisen wie Covid und Klimawandel führen dazu, dass das Wettbewerbsumfeld, in dem Unternehmen sich heute bewegen, sehr dynamisch ist. Hier erfolgreich zu sein, erfordert andere Denkweisen und Kompetenzen. „Daher müssen wir bei unseren Studierenden Fähigkeiten fördern, die es ihnen ermöglichen, Lösungen für neuartige und komplexe Fragestellungen zu finden“, erklärt Prof. Dr. Sabrina Scheidler.

In Kooperation mit dem Bundesverband der Vertriebsmanager*innen suchte und fand sie vier Unternehmen, die vor einer aktuellen Management-Herausforderung stehen und übergab diese den Studierenden als „Beratungsaufgabe“. Die Unternehmen fungierten nicht nur als Auftraggeber*innen, sondern die Manager*innen begleiteten mit ihrer Pra-

xisierung und tiefen Unternehmens Einblicken die studentischen Teams.

Zum Start des Projektseminars präsentierten die Firmen AFTS, Knipex, Sykes und Trodat ihre Unternehmen und die jeweilige Managementherausforderung. Je zwei studentische Gruppen waren ihnen als Beratungsteams zugeordnet. Neben der intensiven Projektarbeit lernten die Studierenden in „Skills Workshops“ unter anderem, wie man Beratungspräsentationen erstellt. In Mentoringeinheiten lag der Fokus auf Auswahl der passenden Frameworks, der Analyse wissenschaftlicher Erkenntnisse und Best Practices. Zu den Lösungspräsentationen gab es Feedback aus drei Perspektiven: von Unternehmensseite zur Umsetzbarkeit und Praxisrelevanz, von der Professorin zu Methodik und wissenschaftlichen Ansätzen und von Mentor*innen aus der Unternehmensberatung zur Aufbereitung der Informationen. „Die Studierenden waren sehr engagiert und brachten ein hohes methodisches Niveau mit. Die

Entwicklung im Laufe des Projektes war eindrucksvoll“, hieß es vonseiten der Unternehmen.

Das Besondere dieses Lehrformats sei die enge Verzahnung von Unternehmenspraxis und Studierendenteams, erläuterte die Professorin: „Die Studierenden werden durch individuell gecoacht, wie man an eine komplexe Fragestellung herangeht und implementierbare Lösungen entwickelt.“ Neben theoretisch-wissenschaftlich fundiertem Wissen werden vor allem Fähigkeiten entwickelt: Wie lassen sich aus Analysen und Informationen Empfehlungen für das Management ableiten? Wie organisiert man Teamarbeit im digitalen Raum? Ein Nebeneffekt: Aus den Projekten sind bereits wertvolle Netzwerke entstanden.

Kontakt:
Prof. Dr. Sabrina Scheidler
Wirtschaft
0231 9112-4972
sabrina.scheidler@fh-dortmund.de

Die enge Verzahnung von Unternehmenspraxis und Studierendenteams war die Besonderheit des Marketing-Projekts für BWL-Studierende.



CSR-Office

Auf dem Weg zur nachhaltigen Hochschule



Das CSR-Office mit (v.l.) Alina Elfert, Sebastian Kreimer und Gabriele Kirschbaum bündelt die Aktivitäten der FH zur Nachhaltigkeit. Foto: Tilman Abegg

Soziale und ökologische Nachhaltigkeit an der Fachhochschule Dortmund soll künftig noch sichtbarer werden. Eine neue Koordinierungsstelle – das „CSR-Office“ – bündelt die vielfältigen Aktivitäten und schafft Synergien.

Der Begriff Corporate Social Responsibility – kurz CSR – steht für die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens. Im Kontext des Hochschulentwicklungsplans 2025 (HEP) arbeitet seit Mitte des Jahres ein CSR-Team aus Sebastian Kreimer (Koordinator), Gabriele Kirschbaum und Alina Elfert im Austausch mit den Akteuren des HEP-Fokusthemas zur Querschnittsaufgabe „Gesellschaftliche Verantwortung“ daran, Nachhaltigkeit an der FH Dortmund sichtbar zu machen.

Die Fachhochschule hat sich auf den sozial-ökologisch-transformativen Weg

gemacht – das ist die Botschaft, die vom CSR-Office ausgehen soll. Neben der Erstellung eines Nachhaltigkeitsmanagements und eines Nachhaltigkeitsberichts liegt der Fokus auf der Entwicklung von Beteiligungsprozessen für Studierende, Beschäftigte und auch externe Partner. Ziel ist, eine gesamtinstitutionelle Nachhaltigkeitsstrategie für die FH Dortmund zu erarbeiten: „Ein wichtiger Meilenstein auf unserem Weg zu 100 % Klimaneutralität“, betont Sebastian Kreimer.

Kleine Schritte sind der Anfang: Aus dem Kontext des HEP-Fokusthemas „Gesellschaftliche Verantwortung“ sind bereits 18 Projektskizzen genehmigt und erfolgreich angelaufen: Das Spektrum der Initiativen reicht von einer „Studentischen Task-Force Sustainability“ für Unternehmen über die Analyse des Energiebedarfs und Einsparmöglichkeiten an der FH Dortmund, den Aufbau eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagements bis hin zu individuellen

Baum-Patenschaften. Die Einrichtung des CSR-Office soll auch signalisieren, dass weiterhin jederzeit die Möglichkeit besteht, neue Projektideen zu entwickeln und Projektskizzen in den HEP-Prozess einzureichen.

Das CSR-Office ist außerdem die Anlaufstelle für studentisches Engagement und Anfragen in Bezug auf Nachhaltigkeit. In allen Fachbereichen entstehen nachhaltige Lehrformate und Studiengänge, wie bereits seit 2014 der Master-Studiengang „Soziale Nachhaltigkeit und demografischer Wandel“ im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften. „Als Hochschule haben wir die Aufgabe, allen Studierenden überfachlich ein Grundverständnis für Nachhaltigkeit zu vermitteln, bevor wir sie in die Welt hinausgehen lassen“, so Sebastian Kreimer.

Mit dem CSR-Office unterstreicht die FH Dortmund ihre gesellschaftliche Verantwortung auch über den Hochschulkontext hinaus. Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind komplexe Herausforderungen und die Fachhochschule bietet inter- und transdisziplinäres Wissen in Lehre, Forschung und Transfer dazu an. Perspektivisch soll das bestehende Engagement in die Stadtgesellschaft hinein durch das CSR-Office noch gestärkt werden. So gibt es bereits Kontakte zum Unternehmen DEW21, das Interesse an studentischen Abschlussarbeiten im Bereich nachhaltige Entwicklung bei Mobilität, Energie und Wohnen hat. „Wir möchten alle Studierenden und Beschäftigten animieren, mit uns gemeinsam unsere Hochschule nachhaltig weiterzuentwickeln und freuen uns auf Ideen, Anregungen und Fragen“, so der Wunsch des CSR-Teams.

Kontakt:
CSR-Office
Sebastian Kreimer
0231 9112-8986
csr-office@fh-dortmund.de



VEP (for HEP)

Verwaltungsentwicklungsplan

Der Hochschulentwicklungsplan (HEP) 2025 setzt Schwerpunkte auf fünf Fokusthemen, an denen sich die Entwicklungspläne der Fachbereiche (FEPs) und der Verwaltung (VEP) orientieren.

„Mit HEP und FEPs als Basis können wir jetzt mit unserem Verwaltungsentwicklungsplan sehr zügig vorankommen“, betont Kanzler Jochen Drescher. „Schon jetzt befinden sich rund 110 HEP-Maßnahmen in Planung oder Umsetzung.“

Nachhaltigkeit spielt bei der gesellschaftlichen Verantwortung eine zentrale Rolle und soll stärker bei Ausstattungen, Beschaffungen und Dienstreisen im Vordergrund stehen. Bei der klimaorientierten Gestaltung von Grünflächen wird auf mehr Umweltfreundlichkeit geachtet (u. a. Blumenwiesen, Insektenhotels, Nistplätze). Hinzu kommen energiesparende Maßnahmen sowie die Energieeinsatzoptimierung der Gebäude. Weitere Aspekte der gesellschaftlichen Verantwortung wie Vereinbarkeit von Arbeit, Familie und Pflege werden durch Fortbildungen in der Organisation verankert und sollen später durch bedarfsorientierte Angebote ergänzt werden. Um die vielfältigen Aktivitäten zu bündeln und Synergien zu schaffen, wurde ein zentrales CSR-Office (Corporate Social Responsibility) eingerichtet (siehe Artikel links).

Eine stärkere Transformation Richtung Green-IT schlägt die Brücke zum Fokusthema Digitalisierung. Als Teil der Weiterentwicklung der IT-Organisation wird hier unter anderem der hochschulweite IT-Helpdesk neu aufgestellt. Bei der Infrastruktur setzt die IT auf Cloudlösungen und Nutzung eines professionellen Rechenzentrums

(Colocation). Auf Anwendungsebene stehen Lösungen für die sich rasch ändernden Arbeitsbedingungen im Fokus: Von passenden Werkzeugen und entsprechender Arbeitsplatzausstattung hin zu neuen Raumkonzepten.

Im Zuge der elektronischen Verwaltung werden Prozesse und Daten digitalisiert (z. B. Aktenführung, Verträge, Rechnungen). Dies schließt Prozesse für Studierende und Studieninteressierte ein, die nach außen geöffnet und mit den Anforderungen rund um die „Vereinbarung zur Digitalisierung“ (MKW/DH.NRW), dem eGovernment- und dem Online-Zugangs-Gesetz in Einklang gebracht werden.

Externe Schnittstellen spielen auch im Fokusthema Internationalisierung eine Rolle, wo das Projekt „Erasmus without paper“ verankert ist. Darüber hinaus soll die zweisprachige Sichtbarkeit der Hochschule erhöht und interkulturelle Kompetenzen ausgebaut werden. Internationale Projekte und Aktivitäten mit Partnerhochschulen erhalten mehr Sichtbarkeit. Das mehrdimensionale Fokusthema der Projektorientierung wird in der Verwaltung insbesondere auf der Ebene der Methodik verankert, indem Schulungsangebote und Austauschformate für alle Beschäftigten geschaffen werden.

Diese Maßnahmen sollen in einem breit aufgestellten Workshop mit Dezentern*innen und Abteilungsleiter*innen um visionäre Zukunftsideen ergänzt werden.

Kontakt:
Christian Schloesser
HEP-Büro
Dez. Planung, Qualitätssicherung und Recht
0231 9112-8375
christian.schloesser@fh-dortmund.de

Jubiläumsjahr

Mega-WürFHel und Campus-Honig

Mit verschiedenen, über das Jubiläumsjahr verteilten Aktionen feiert die Fachhochschule ihr 50-jähriges Bestehen. Ein besonderer Blickfang sind die Mega-Sitz-WürFHel.

Die markante Holzkonstruktion fällt auf: Die Sitz-WürFHel mit einer Kantenlänge von 2,26 Metern werden an mehreren Stellen in der Stadt zum Verweilen einladen, sie sind Treffpunkt und Ort für gute Gespräche. Die auffälligen Sitzmöbel sind dem Logo der FH Dortmund – dem gekippten orangefarbenen Quadrat – nachempfunden und vom Fachbereich Architektur an der FH Dortmund entworfen, konstruiert und gebaut. Die Besonderheit: In der Mitte der großformatigen Sitzmöbel wächst jeweils ein Baum. Die WürFHel sind somit zugleich Schutz für die Jungbäume in der Anwachsphase.

Als Partnerin der FH Dortmund hat die Stadt Dortmund über das Grünflächenamt mehrere Standorte für die Jubiläums-WürFHel zur Verfügung gestellt. Der erste WürFHel samt neu gepflanztem Baum wird in der Grünanlage Maurice-Vast-Straße im



Mega-Sitz-WürFHel werden im Jubiläumsjahr an mehreren Standorten zum Verweilen einladen.

Umfeld des Nachhaltigkeitsprojekts von Signal-Iduna, BVB und Grünflächenamt realisiert. Weitere Jubiläums-WürFHel folgen und werden gemeinsam mit weiteren engen Partnern der FH Dortmund umgesetzt.

Honig: Jubiläums-Edition

Den FH-Campus-Honig, den die Bienen im Frühjahr auf den Grünflächen zwischen Architektur- und Informatik-Gebäude gesammelt haben, gibt es bereits im zweiten Jahr. Im Jubiläumsjahr 2021 präsentiert er sich in einer Jubiläums-Edition im FH-Shop: mit orangefarbenem Etikett und dem

Heimat-Geschmack 2021.

Die Fachhochschule Dortmund ist Unterstützerin des Imkervereins Aplerbeck und hat Patenschaften für Bienenvölker übernommen. Mit einem ökologischeren Campus leistet sie einen Betrag in Sachen Nachhaltigkeit und übernimmt gesellschaftliche Verantwortung.

Kontakt:
Adrian Kels
Dez. Hochschulkommunikation
0231-9112-9785
adrian.kels@fh-dortmund.de



Intranet-Neukonzeption

Online-Umfrage und Expert*innen-Interviews

Nach dem Go-live der neuen FH-Website rückt jetzt verstärkt das Intranet-Projekt in den Fokus: Welche grundsätzlichen Funktionen soll eine zentrale interne Plattform künftig bieten, welche weiteren individuellen Wünsche und Anregungen gibt es?

Zu Beginn des Wintersemesters sind alle Studierenden und Beschäftigten aufgerufen, sich an einer Online-Umfrage zu beteiligen.

Die Projektgruppe für das „neue Intranet“ unserer Fachhochschule bereitet aktuell neben der anonymisierten Umfrage auch Expert*innen-Interviews vor, für die sich interessierte Studierende und Beschäftigte, unter ihnen natürlich auch die Lehrenden und Forschenden, separat melden können. Die Aufrufe zum Mitmachen folgen noch rechtzeitig.

Unterstützt von der Dortmunder Agentur „labor b“ und der Hochschulkommunikation steuert die Hochschul-IT federführend das Intranet-Projekt. Dabei sind mehrere bestehende IT-Systeme zu berücksichtigen und zu vernetzen. Denn der Anspruch ist, den internen Ziel-

gruppen größtmöglichen Nutzwert zu bieten: Mit einer einmaligen Anmeldung („Single Sign-on“) sollen sie bequem auf persönlich relevante Informationen und Services zugreifen können. Denkbar ist dafür ein Dashboard, das sich nach Bedarf einrichten lässt.

Ab Oktober wird eine Koordinationsstelle speziell für das Intranet-Projekt besetzt sein. Außerdem bekommt das Qualitätsmanagement, um das sich eine neu geschaffene Stelle in der Hochschul-IT kümmert, auch in diesem Projekt besonderen Stellenwert.

Unterdessen läuft für die FH-Website, die nun als externer Marketing-Auftritt dient, die Aufbau- und Ergänzungsphase weiter. „Wir haben schon sehr viel Feedback erhalten, hilfreiche Anregungen aufgenommen und zum Teil bereits umgesetzt“, berichtet Isabell Weh aus der Hochschul-IT. „Weitere Hinweise sind immer willkommen!“

Kontakt:
Isabell Weh
Dez. VI – Hochschul-IT
0231 9112-9692
isabell.weh@fh-dortmund.de

PERSONALIA

Einstellungen

Architektur

16.8.21: Leandra Müller

Design

1.6.21: Anne Braune

Elektrotechnik

5.8.21: Reda Bouroumiya

Informatik

16.6.21: Matthias Paclik

28.6.21: Aly Hasan Mohamed
Hasan Sakr

1.7.21: Daniel Azbel

1.7.21: Kai Oliver Mönkemeier

Maschinenbau

1.7.21: Willi Theo Stork

Angewandte

Sozialwissenschaften

1.7.21: Julia Krikorian

IDIAL

1.7.21: Philip Okonkwo

1.7.21: Kiran Bhat

28.7.21: Alexander Warkentin

Bibliothek/E-Learning

1.7.21: Elaine Bach

12.7.21: Kendra Grotz

Dezernat I

15.6.21: Madina Omaid-Quraishi

Dezernat IV

9.6.21: Christine Malz-Pöhling

15.6.21: Rene Ahrens

5.7.21: Sohail Bayzaei

15.9.21: Barbara Kotzulla

Dezernat V

1.9.21: Alexa Wirtz

Auszubildende (ab 16.8.21)

Pauline Greve

(Azubi/KfB)

Gina Wippermann

(Azubi/KfB)

Oliver Rottinghaus

(Azubi/Elektroniker/DEZ IV)

Askar Mahmut

(Azubi/Fachinformatiker/DEZ VI)

Ausscheiden

Informatik

30.6.21: Eva Christina

Becker-Emden

31.7.21: Dr. Marina Arendt

30.9.21: Kaoutar Idrissi Yaghir

Angewandte

Sozialwissenschaften

31.7.21: Silke Remiorz

Wirtschaft

31.7.21: Prof. Dr. Theo Vollmer

30.9.21: Andre Kaluzynski

Informationstechnik

31.3.21: Nojan Bakhtiaran

IDIAL

30.6.21: Britta Buschfeld

30.6.21: Christin Hoffmann

31.8.21: Uwe Jahn

Dezernat I

30.6.21: Ines Zapatka

31.7.21: Annette Lamparski

Dezernat III

31.7.21: Elisabeth Auinger

31.7.21: Ute Schlüter-Köchling

Dezernat IV

31.8.21: Sebastian Kudras

Transferstelle

30.6.21: Anna Hollstegge

Umsetzungen

Dezernat I

27.5.21: Alina Görmann

flurFHunk

Der Haste-schon-gehört?-Podcast



Für den „flurFHunk“-Podcast sprechen Tilman Abegg und Ines van Smirren mit inspirierenden Menschen an der Fachhochschule. Foto: Sascha Lobe

Pünktlich zum Start des Jubiläumsjahrs ging die erste flur-FHunk-Folge on air. Der Podcast ist den Beschäftigten der FH Dortmund gewidmet. Er soll unterhalten und infor-

mieren – wie ein anregendes Gespräch unter Kolleg*innen auf dem Flur.

„Homeoffice. Wie Corona die Arbeit auf den Kopf gestellt hat“ ist das Thema

der Pilotfolge. Darin schildern sechs Personen aus Verwaltung und Lehre, darunter Kanzler Jochen Drescher, Personalleiterin Anja Burda und Prorektorin Prof. Dr. Katrin Löhr, ihre Erfahrungen mit der Homeoffice-Situation – aus beruflicher Perspektive und aus persönlicher Sicht. Stichworte: Ingwer, Heimarbeitsplatzprobleme, Schlabberhose und wie es sich anfühlt, in einen Bildschirm hineinzusprechen, der anstelle von Gesichtern nur schwarze Kästchen zeigt.

„Der flurFHunk richtet sich an die Beschäftigten der FH. Nur das, was für sie interessant ist, kommt in die engere Wahl“, sagt Moderatorin Ines van Smirren (Perspektivmanagement). Zum Beispiel, weil es mit der Arbeit an der FH zu tun hat. Oder weil es das Leben allgemein betrifft.

Zweite Bedingung für die Themenwahl: Es muss an der FH eine Rolle spielen. Zum Beispiel in Forschung oder Lehre, im Rektorat oder der Verwaltung,

in der Historie oder der Zukunft. Darüber ergeben sich die Gesprächspartner*innen: Zu jedem Thema sprechen Ines van Smirren und ihr Mitmoderator Tilman Abegg (Pressestelle) mit einem oder mehreren schlaun, inspirierenden Menschen der FH, die sich damit auskennen.

Die Idee zum Podcast kam Ines van Smirren auf der Suche nach Möglichkeiten, die FH-Beschäftigten miteinander zu vernetzen. Erfolge, Life-Hacks, Kuriositäten und aktuelle Entwicklungen: Wenn eine einzelne Person, eine Abteilung oder Forschungsgruppe etwas Interessantes tut, kann der Podcast es allen anderen Menschen der FH weitererzählen. Weil er von überall zugänglich ist, zum Beispiel auf Spotify, ist der flurFHunk auch für potenzielle künftige Beschäftigte interessant.

Die Folgen erscheinen immer zum Monatsanfang.



Neue Lehrende stellen sich vor



Prof. Dr. Lena Klimke, Fachbereich Wirtschaft seit SoSe 2021, Lehrgebiet: Marketing

In der Lehre sind mir zwei Dinge besonders wichtig. Zum einen möchte ich die Studierenden bereits zu Beginn ihres Studiums für die Vielfalt des Marketing begeistern und solide Kenntnisse in den Grundlagen vermitteln. Zum anderen möchte ich insbesondere in den späteren Vertiefungsmodulen aktuelle Themen des Marketing wie die Digitalisierung und Nachhaltigkeit in den Fokus stellen.

Dabei sollen die Studierenden nicht nur inhaltlich, sondern auch durch eine anwendungsbezogene und kompetenzbasierte Lehre optimal auf die Anforderungen der Unternehmenspraxis vorbereitet werden. Vielfältige Methoden wie Fallstudien, unterstützende digitale Lehrformate oder Projektseminare zur Bearbeitung realer Managementprobleme sind daher ein fester Bestandteil meiner Lehre. Die enge Verknüpfung mit der Praxis und das Thema Digitalisierung liegen mir auch in der Forschung am Herzen. So beschäftige ich mich mit verschiedenen Fragestellungen in den Bereichen E-Commerce und digitale Kommunikation. lana.klimke@fh-dortmund.de

Prof. Dr. Karsten Lehn, Fachbereich Informationstechnik seit SoSe 2021, Lehrgebiet Programmierung und Augmented Reality

Digitalisierung ist eine große Herausforderung unserer Zeit. Den enormen Möglichkeiten moderner Technologien, wie vernetzte oder lernende Systeme, stehen Unsicherheiten und Befürchtungen gegenüber. Die neue Profession Digital Design liefert einen Ansatz zur Gestaltung der Digitalisierung, der technologische Potenziale mit dem menschlichen Faktor und geschäftlichen Interessen verbindet. Digitale Technologien der Extended Reality (XR), zu der Augmented und Virtual Reality gehören, sind sehr gut geeignet, um komplexe Zusammenhänge anschaulich, erfassbar darzustellen. Damit ist XR für viele Anwendungen, besonders in Lehre und Forschung, einsetzbar. Mein Ziel ist es, XR-Anwendungen für Studiengangs-Themen unter Berücksichtigung des menschlichen Faktors zu realisieren. In der Lehre setzte ich auf projektorientierte Konzepte, um Eigenmotivation und Lernerfolg der Studierenden zu steigern. karsten.lehn@fh-dortmund.de



Prof. Dr. Frank Künemund, Fachbereich Informatik seit WS 2020/21 Lehrgebiet Technische Informatik

In meiner Lehre lege ich viel Wert auf interaktive Elemente, diese werden als Einzel- oder Gruppenarbeiten in die Vorlesungen integriert. Dabei werden zuvor erlernte Inhalte wiederholt und als Transferleistung auf neue Problemstellungen angewendet.

Bei der Gruppenarbeit werden Soft Skills wie Teamfähigkeit und lösungsorientiertes Arbeiten eingeübt, insbesondere verschiedene Problemlösungsstrategien stehen dabei im Fokus. In meiner Forschung möchte ich zwei Themen aus meinen bisherigen wissenschaftlichen und beruflichen Tätigkeitsfeldern kombiniert betrachten: Monitoring & Control für verteilte mobile Systeme. Die Konfigurierbarkeit, vom Expertensystem bis zur vollautonomen Lösung, je nach Einsatz und Anwendungsdomäne ist dabei von besonderem Interesse. Ich freue mich darauf, der technischen Informatik in Lehre und Forschung vollumfänglich nachgehen zu können. frank.kuenemund@fh-dortmund.de

Jubiläum

Kick-off für Beschäftigte: 50 Jahre FH Dortmund

Mit einem Jubiläums-Kick-off-Event läutet die Fachhochschule Dortmund das Jahr zum 50-jährigen Bestehen ein. Der feierliche Auftakt für alle Beschäftigten wird als Präsenzveranstaltung im Konzerthaus Dortmund ausgerichtet.

Am 5. Oktober erwartet die Gäste zwischen 11 und 12.30 Uhr (Einlass 10 Uhr) ein kurzweiliges Programm, das von

der Journalistin Kerstin von der Linden moderiert wird. Wir schauen gerne zurück, blicken aber auch nach vorne – das ist der Leitgedanke des eineinhalbstündigen Events. Zum Programm gehören neben einem Rückblick auf 50 Jahre FH Dortmund auch ein Ausblick, was die Zukunft der Hochschule bringen könnte. Vorgestellt werden auch die relevanten Highlights, die im Jubiläumsjahr geplant sind. Und nicht zuletzt dürfen sich die Gäste auf einen bekannten Überras-

chungsgast freuen – wer das sein wird, wird hier noch nicht verraten. Das aktuelle Hygienekonzept umfasst als Maßnahmen die 2G-Regel (geimpft & genesen), die Anordnung der Gäste im Schachbrettmuster sowie die Maskenpflicht im gesamten Haus auch während der Veranstaltung. Das Veranstaltungsprogramm und das Hygienekonzept finden sich auf der Website.



PUBLIKATIONEN

Design

Prof. Dr. Ralf Bohn:

Schreiben mit Licht. Inszenierungsprobleme und emotionale Bewegung im Fotografischen Augenblick. In: Bewegungsszenarien der Moderne. Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2021.

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin

zu Social/Chat Bots und KI in: Slanted Magazine #37: AI (Spring/Summer 2021), S. 100-105

Informatik

Moi Hoon Yap, Raphael Brüngel, Johannes Rückert, Christoph M. Friedrich, Eibe Frank, u.a.:

Deep Learning in Diabetic Foot Ulcers Detection: A Comprehensive Evaluation In: Computers in Biology and Medicine, Volume: 135, Article: 104596, DOI: 10.1016/j.compbiomed.2021.104596, 2021

Wirtschaft

Prof. Dr. Axel Faix:

Exit als Folge von Ungerechtigkeit im Profifußball? Gerechtigkeitstheoretische Ansätze zur systematischen Begründung einer möglichen Abwendung von Fußballfans. In: Fußball und Gesellschaft, H. 2, 2020, S. 1 – 20, zusammen mit Sebastian Björn Bauers und Christoph Wolf.

Merlin Stampa, Andreas Sutorma,

Uwe Jahn, Jörg Thiem, Carsten Wolff, Christof Röhrig:

Maturity Levels of Public Safety Applications using Unmanned Aerial Systems: a Review. J Intell Robot Syst 103, 16 (2021), <https://doi.org/10.1007/s10846-021-01462-7>

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber,
Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18,
44047 Dortmund, Tel.: 0231 9112-127/118,
Fax: 0231 9112-335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
E-Mail: pressestelle@fh-dortmund.de

Layout: Petra Maruhn
Auflage: 3200 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.